

Geheint käuflich
nachmitt. mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis
monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 1.30 Mk.
jährlich 2.40 Mk. (Post-
nachnahme) und 1.60 Mk. (inkl. Postgeb.)
1.60 Mk. inkl. Postgeb.

Die Neue Welt
(Haltungsverhältnisse),
durch die Post nicht be-
trieben, kostet monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Eisenbahn-Adresse:
Volkshalle Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Intentionsgebühr
beträgt für die 500 Zeilen
pro Seite oder deren Raum
20 Pf. für 600 Zeilen
30 Pf. für 700 Zeilen
40 Pf. für 800 Zeilen
50 Pf. für 900 Zeilen
60 Pf. für 1000 Zeilen
70 Pf. für 1100 Zeilen
80 Pf. für 1200 Zeilen
90 Pf. für 1300 Zeilen
1.00 Pf. für 1400 Zeilen
1.10 Pf. für 1500 Zeilen
1.20 Pf. für 1600 Zeilen
1.30 Pf. für 1700 Zeilen
1.40 Pf. für 1800 Zeilen
1.50 Pf. für 1900 Zeilen
1.60 Pf. für 2000 Zeilen

Interrate
für die fällige Nummer
müssen spätestens bis
mittags 10 Uhr in un-
ser Redaktionelles Büro
expeditio angereicht
sein.

Einsparungen in den
Postfrachten - Liste
unter Nr. 7908

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Haunburg-Weißfels-Reich, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Bot. 2 C

Expedition: Geisstr. 21, Bot.

Die wahren Herren der Staaten.

Am Sonnabend ist in London ein Mann zum König gekrönt worden. Er und andere bilden sich nun ein, er sei dadurch der König und Herr des englischen Volkes geworden. Rühmlich! Er ist eine Wuppe in den Händen zwar unehrlicher, aber im Besitze der wirklichen Macht sich befindender Personen, der Kapitalisten. Der wahre König und Herr ist das Kapital, nicht in England allein.

Wenn kein Krieg in Europa mehr möglich ist - nicht der „Friedensliche“ der Fürsten und Regierungen verdient wir das sondern dem Umfange, daß der Kapitalismus seinen größeren Vorteil im Frieden findet, nicht im Kriegszustand. Sollte das Umgekehrte eintreten können, würde also der Kapitalismus in kriegerischen Verfassungen seinen Vorteil erblicken, so hätten wir den Krieg, selbst wenn die Regierungen ihn nicht wollten.

Welchen entscheidenden Einfluß der Kapitalismus gerade in England auf die Politik der Regierung besitzt, ist bekannt; wie er es war, der den schändlichen Krieg in Südafrika veranlaßte, ist ebenso in aller Erinnerung wie die Tatsache, daß Americas Krieg auf den Philippinen gleichfalls kapitalistischen Einflüssen auf Schuldlosen zu schreiben ist. Die gleiche Überlegenheit äußert der Kapitalismus in der Gesetzgebung. Nicht nur die Art der vorliegenden Gesetzesentwürfe bestimmt er sondern auch ihren Inhalt. Er setzt in Wahrheit Minister ein und ab; er ist der Herr; er ist der „Gott“, der schon längst keinen anderen neben sich duldet.

Die kapitalistische Entwicklung schreitet auf dem ganzen Erdrund vor sich. Sie hat im letzten Jahrzehnt eine neue Stufe erreicht, indem sie zur Vereinigung der gleichartigen kapitalistischen Betriebe zu Kartellen, Zünften, Syndikaten oder Trusts führte. In Deutschland befinden zur Zeit schon weit über hundert kapitalistische Kartelle, Zünfte und Syndikate, deren Zweck es ist, durch eine Regelung der Produktion zu ihren Gunsten die Preise ihrer Produkte über den normalen Höhe zu halten. Kein Gewerksmann kann sich wehren; kein Staatsmann kann ihnen die verwerfliche Ausweitung der Konsumenten verbieten, kein Richter sie bestrafen.

Wie der Petroleumtrust vor einigen Jahren das Volk um Dutzende von Millionen plünderte, wie das deutsche Kohlen-syndikat vor zwei Jahren künstlich eine Kohlennot schamlos erzeugte, wie auf den verschiedenen Gebieten der industriellen Produktion die Kartelle in ähnlicher Weise sich geltend machen, ist bekannt und außer einigen Professoreln, die heute noch auf den volkswirtschaftlichen Nutzen der Unternehmerkartelle schwören, sind aller Welt schon die Klagen aufgegangen über den heillosen Zustand, der durch die Unternehmerkartelle heraufbeschworen worden ist.

Nun hat jüngst Herr Witte ins Alarmhorn gelassen und gebot, die Regierungen würden sich nicht einmischen mit den Unternehmerkartellen beschäftigen und ihnen die Kräfte befehlen müssen. Die Kartellisten fühlen sich jedoch so unangegriffen und ihre künftige Beherrschung der Welt so fest beackert, daß sie in jedem Uebermüte die Karten offen hin-

legen. Das Organ des Zentralverbandes deutscher Industrieller antwortet auf den Witzenden Kriegsruf und hatuiert ohne Einschränkung die Herrschaft der Kartelle über die Staatsregierungen. Der Zollverwaltung ist nur eine Eingelast des Kartellwunders. Mit einer nur aus dem Bewußtsein wirtschaftlicher Allmacht erflärenden Frechheit schreibt das Organ des Kartellen- und Panzerplatten-Krupp:

„es ist wohl möglich, daß die Handelspolitik mit den Kartellen einmal zu thun haben werde; näher aber liegt noch die Vermutung, daß die internationale Politik der Syndikate eine Sache für sich werden würde „mit oder ohne Mitwirkung der Staaten“. Die derzeit zur Diskussion stehenden Vorhänge seien für die Handelspolitik von heute nicht zeitig; die Welt ist allerdings auch nur die eine Zeit für die Kartellpolitik. Das ist deutlich! Die Syndikate lassen bereits den Zeitpunkt in Auge, da ihre internationale Politik „eine Sache für sich“ sein wird, „mit oder ohne Mitwirkung der Staaten“. Das Kapital fühlt sich stark genug, der Mitwirkung der Gesetzgebung für seine Überbrücke entraten zu können. Wenn die Regierungen ihren Apparat zur Ausweitung der Massen hergeben wollen, gut; wenn nicht, auch gut; dann werden die Syndikate ohne die Staaten und - mit den Staaten fertig werden.“

Was diesem Standpunkt aus fällt dann das Organ des Zentralverbandes nach ein ganz besonders überlegenes Urteil über den Witzderruf. Dieser Witzderruf ist wohl ein Geschöpf des Zentralverbandes, aber für diesen selbst noch lange keine Lebensfrage. Er hat noch andere Bonbons in der Tafel:

Eine Tatsache läßt sich indessen nicht leugnen, die auf eine neue Bewertung volkswirtschaftlicher Begriffe schließen läßt. Beobachtet man nämlich das Verhalten der großgewerblichen Kreise in dieser Zeit der handelspolitischen Vorbereitungen, so fällt der offensichtliche Gegensatz auf, mit welchem sie diese Arbeiten verfolgen. . . . Dieter Gleichmut löst sich nur dadurch erklären, daß das Großgewerbe der Zollpolitik nicht mehr die frühere Bedeutung als alleiniger Grundlage der nationalen Wirtschaft hat. . . . Daraus ist nicht zu leugnen, daß die Unternehmer dem Staat der Kartelle eine immer größere Bedeutung beimessen, und daß in diesen Kreisen die allgemeine Auffassung dahin geht, das Kartell verleihe dem Gewerbe einen Saub, der dem Zoll als Schutzmittel seine alleinigmächtigende Kraft in ihm hat. . . . Daraus ist nicht zu leugnen, daß die Kartellpolitik für das Gedeihen der Gewerbe, die in neben ihr die Politik der Kartelle enthalten, welche die Aufmerksamkeit der Beteiligten in vollstem Maße in Anspruch nimmt.

Grat Vosadowsky mag sich das gesagt sein lassen: hungarische Landjuden mögen nach Staatshilfe schreiben; - der Zentralverband fühlt sich stark genug, ohne Staatshilfe seine Ziele zu verfolgen. Zollstrafen mögen eine schöne Zahlungsmittel abgeben, hinter welcher der Agrarier heuere können kann; die Industrie-Kartelle sind dagegen in der Lage, ihre Ausbeute auch ohne Zollstrafen durchzuführen. Für die Agrarier mögen die Zölle eine Erlernungsfrage sein; das internationale Kapital fühlt sich stark genug, seine Zollerpläne auf eigene

Hand zu organisieren. Es kündigt seine Diktatur an und erblickt in den nationalen Verbänden nur noch seine untergeordneten Mitteln.

Nodefeller und Bierpau Morgan heißen die Könige der neuen Welt. In der alten Welt sind es die Nothdilig und Krupp und das namenlose Großkapital der hohen Finanz. Die herrlichen göttlich, unumschränkt. Monarchen und Minister, Parlamente und politische Parteien, das alles sind für die neuen Herren der Welt nur Götzen niedrigen Grades, neben denen das Kapital seine neue Religion aufstellt und verbreitet. Die offiziellen Regierungen hinter lassen ihnen Macht zu geistlichen Dekorationen herab; die neuen Könige heißen: Nothdilig Syndikat und Großgewerbe, Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat und Verband deutscher Brauereizentrale u. z. z.

Der Kapitalismus muß seine futuristische Aufgabe erfüllen. Sie besteht darin, daß die Völker erkennen, wie blödsinnig es ist, die Güterzeugung der privaten Spekulation und Mäurerlaube zu überlassen. In diese Erkenntnis überall durchgedrungen, so hat die letzte Stunde des Kapitalismus geschlagen, und an seine Stelle tritt dann der Sozialismus.

Tagesgeschichte.

Halle, 11. August.

Zur Krönung Eduards.
die nun glücklich am Sonnabend stattgefunden hat, schrieb der Londoner Korrespondent des Vorwärts a. a.:

„Noch nie ist eine Monarchie tiefer und würdevoller gefestigt, als die des jetzigen England. Und das ist hauptsächlich das Verdienst jeder Einrichtung, die die soziale Funktion vertritt. Die Weichheit merkt die Drogen in unbarmerherziger Weise aus - durch das Schwert, wie Karl I., oder durch Väterlichkeit, wie Eduard VII.“

Keine der großen Reden hat Artikel über Eduard VII. gebracht. Und was von den Reden nicht beachtet wird, interessiert die Vorgeschichte nicht. Das ist ein untrüglicher Maßstab. Die Tagespresse sieht sich zwar Mühe, ernst zu bleiben. Aber die Geschichte verlangt ihr nicht, es ist keine geistliche Zugabe da, um ihr Komplimente zu machen. Unwillkürlich humoristisch war nämlich der Leitartikel der Times. Als nach der Eröffnung des Königs auch Mr. Joseph Chamberlain infolge eines Bagatelldelicts eine Verurteilung am Kopfe erlitt, da schrieb das großkapitalistische Organ in sinniger Weise: „Diese Erkrankung ist ein wirkliches Unglück für das Reich. Seine Dienste können wir nicht entbehren.“ In der aufrechten Besetzung über Chamberlains Zukunft sprach der Leitartikel auch die Wahrheit über Eduard VII.

Von einigen eifrigen Puritanern und Demokraten wird gegenwärtig ein Flugblatt unter den Massen verbreitet, das mit biblischer Verbeth gegen die Krönung zu Felde zieht. Der Alte Testament mit seinem demagogischen Inhalt ist hier noch ein kostes Anziehungspunkt an das Volk. Die englische Sprache ist voll von biblischen Redewendungen. Wohlthaten in England देने Juden, die Engländer würden sich längst zum Judentum bekehrt haben. In ihrer Entrüstung über die Entheiligung der Westminsterabtei folgen die Puri-

114

(Nachdr. verb.)

Am die Freiheit.

Geschichtlicher Roman aus dem Deutschen Bauernkrieg 1525
von Robert Schweißel.

Frau Barbara hatte für seinen weiteren Verdict kein Ohr gehabt. Das Würzburg in der Gewalt des Truchses war, wollte und wollte in ihrem Verstand. Sie begriff nicht, warum ihr Bruder ihr davon nichts gesagt hatte. Mutter sie schamen wollen? Jartgefühls gehörte jedoch nicht zu seinen Eigenschaften, wie sie ihn kannte. Aber Florian mußte es ungenügend erfahren, damit er seine Zeit nicht unnütz verlor. Sie hat Wendland, ihm nachzugehen, um ihn von der Einnahme Würzburgs zu benachrichtigen. Er würde ihn in den Dörfern an der Weis finden, und sie verheißt ihm den Weg durch den Gramschthal Wald so gut sie vermochte. Er möchte sich ein Pferd geben lassen; vielleicht holte er ihn noch vorher ein. An die Gefahr, auf die ihr Bruder bedeutet hatte, glaubte sie nicht mehr.

Wendland verriech ihr zu allen. Sie ging auf dem Walden, um ihn fortzusetzen zu sehen. Es wurde ihm Ungeduld eine Einsicht, bis sie ihn die Burg verlassen und den Weg nach dem Walde einschlagen sah. Und wenn Florian nun eruhr, daß alles verloren war, daß er umsonst gestampft, umsonst das Lebensglück der Seinigen geopfert hatte! Sie presste die Hände gegen ihre Schläfen, in denen das Blut dumpf wogte, auf das Herz, das ihr zu zerbröckeln drohte. Hübner und rathlos ging sie in der Stube auf und ab, und schaute wieder und wieder durch die Fenster und vom Balkon, ob er noch nicht käme. Und wenn er nun wiederkam, wach ein Wiederleben, nachdem er in der Stride so abgemüht, so heiter, zufriedenlich von ihr Abschied genommen hätte! Die Bäuerin brodelte über das Kind, das nach der Mutter verlangte. Sie nahm es, aber sie vermochte nicht wie sonst es zu hütchen, mit ihr zu tändeln und zu kosen. Es begann zu weinen und sie konnte es nicht mit ihrer Bärtigkeit still machen wie sonst. Sie gab es der Bäuerin zurück und hielt sie mit ihr in den Armen fest. Ihre Gedanken aber knüpften an das Kind an, was sollte jetzt aus seinem Vater, was aus ihnen werden? Sie verjagte sie sich

vorzufallen; es gelang nicht. Es war alles dunkel und verworren außer ihr, in ihr, und sie sah und strakte auf einen Fleck. Und Florian kam nicht! Stunden verriechen auf solche Weise. Barbara wachte nicht wie viele. Ein dumpfes Gebrüll von Stimmen schlug an ihr Ohr. Sie hob lauschend den Kopf und eilte auf den Balkon. Aber sie sah nicht mehr als einen Haufen Menschen, der in das innere Burgtor drängte. Als sie in die Stube zurücktrat, vernahm sie, wie in der Burg Thüren geräuschvoll zugeschlagen wurden, und ein Laufen auf den Gängen und Stiegen.

Sie ermette ihre Stube und jetzt fies von unten das selbe Gemurmel herauf, das sie vorher gehört hatte. Wie ein Pfeil floß sie die Wendeltreppe hinunter. Die große Halle im Erdgeschoß war voll Menschen. Bauern, männliches und weibliches Burgvolk. Das Murmen und Stimmen verirrte unter Barbara's Ohren. Man wußte schon berichte und sie erhellte auf einer Lage ausgelegt, wachselben Reichthums ihren Gatten. Mit einem murrerhüllenden Schrei warf sie sich über ihn. Er war tot.

Er war neulichs erdrossen, die Angel des Mörders war ihm durch den Rücken in das Herz gedrungen. Ein Waldvogel hätte ihn auf seiner Streife am Fuße jenes Berges gefunden, den die Sonne am Morgen zuerst berührte, und dem er am Abend ihren letzten Kuss zuwandte. Die Weide hatte zum Teil in einem Sumpf gelegen, Buntvögeln verriet, daß sie von der Waldheide dorthin geschleppt worden, der Meuchelmörder aber, aus Furcht selbst zu verurteilen, den Toten dann hinweggetragen hatte. Daran deuteten die tiefen geschritten Fußspuren am Munde des Sumpfes. Weitere Spuren von dem Täter waren nicht aufzufinden gewesen. So berichtete der Waldvogel dem Junker Wilhelm. Seine Schwester eruhr alles erst später.

Man muß genauer nachschreiben, ich werde selbst hinfommen, sagte Wilhelm von Gramschthal. Kein Zweifel, der Täter ist unter dem Gehäuf zu finden, das seit Jahren in der Gegend umhertrallt.

Mit Verlaß, andäcker Herr, wiederbrach Wendland, das kann mit sein, anknüpft mich die Weis ausgebreitet sein. Das hat ein höher Maß gethan. Er geht sich auf seinen Gemüthe in Waide vertritt, und der Hinterlistig, auf den er getroffen, ihn auf den rechten Weg führen wollen, so werden sie beide an die Unglücksstelle gekommen.

Wilhelm von Gramschthal begnügte sich, ihm mit dem Schulten zu zucken und trat dann zu seiner Schwester, die bei Wendlands letzten Worten den Kopf erhoben hatte und sich verhielt umschaut. Der Junker suchte unwillkürlich bei diesem Blick aus ihren trockenen, heißen Augen. „Hast nicht den Werd nicht ungedenken lassen“, sagte er. „Fahre dich, arme Schwester; überlasse mir die Sorge für den Toten!“ Und da sie fortfuhr, ihn anzustarren, legte er leise hinzu: „Bedenke, daß dieser besagene Tod ihn vor dem schimpflicheren durch den Genter und Dich und uns alle vor der Schande bewahrt.“

Da lachte sie wie nachhinnauf. „Ein böser Bub hat's gethan. Hast Dir's gehört?“ und ihr Kopf ließ schmer auf die Brust des geliebten Toten.

Der Schrei ward von keinem weiter vertragen, der ihn hörte, und die Worte trugen den Keim eines Verdachts in sich, der wuchs und wuchs und den Namen Wilhelm v. Gramschthal brandmarke. Der Berg im Gramschthal Walde aber, an dessen Fuß die Weide des reitlichen und edelsten Freiheitskriegeren Tage gefunden wurde, erhielt von dem Volke, für das er kämpfte und starb, den Namen der Weidenberg.

Sechstes Kapitel.

Es war am Morgen des 28. Juni, als der Wächter von dem Rathhaus zum Schreckensruf ertönen ließ: „Sie kommen!“ Am Tag waren die Gassen von Nothdilig zu auszufüllen, alle strambuden, Läden und Hausthüren geschlossen. Denn berichtig, welcher Mann, war der Markgraf skandinav von Brandenburg. Der Truchsig war mit seiner Macht zum Heben abberufen, mo die Revolution trich auflebte, nachdem er im Bistum Würzburg schrecklich mit Schwert und Feuer gekämpft hatte. Der Markgraf und der Erbmarckhal Joachim von Wappenheim waren von ihm beauftragt worden, an seiner Statt das Ertrugrecht an Hartburg zu vollziehen. Da hatte selbst den Severn vom Ärmern Hatz das Herz geliebt und sie hatten eiligt Konrad Eberhard, Hieronymus Saffel und noch einige von den Geschlechtern dem Markgrafen entgegengeführt, der von Bamberg heranzog, wo er, wie auch in den eigenen Landen, gleich dem Truchsig gemüthet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Volkswirtschaftliches und Geschäftliches.

Ein gewaltiger Besoldungsdruck liegt dem veranwortlichen Vertreter der Breslauer Volksbank... Der Vorstand hat beschlossen, die Besoldung nicht mehr als 1000 Mark zu belassen...

Partei-Ansichten.

Als Reichstags-Kandidat für Leipzig-Stadt wird vom Wahlverein des Kreises der Genosse Motzler in Vorschlag gebracht... Bei der vorigen Wahl kandidierte Genosse Konrad Schmidt...

Gewerkschaftliches.

Achtung, Holzarbeiter! In Kauf (Walden) sind in der Döringischen Holzwarenfabrik wegen fortgesetzter Misshandlung der Fabrikarbeiter... Der Streik der Maurer in Königsberg ist beendet...

Wirtschaftliches.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Der begnadigte Simon aus Delitzsch.

Simon aus Delitzsch, ein früherer Magistrate-Assessor, ist durch seine Straftat von Herzen gemißt... Er ist ein Mann von großem Verstande...

Voricht, bedenkliche Krankenfällen!

Das Berliner Polizeipräsidium gibt bekannt: 1. Der 'Sanitas', Vaterländischen Kranken- und Sterbefälle... 2. Der 'Sanitas', Vaterländischen Kranken- und Sterbefälle...

Die Gewerbe-gerichtsbesitzer verammeln sich mit den Besitzern der Innungsgerichtsgerichte am Mittwochabend im Weihen Hof.

Die Gewerbe-gerichtsbesitzer verammeln sich mit den Besitzern der Innungsgerichtsgerichte am Mittwochabend im Weihen Hof... Sie klagen über die hohen Kosten...

Das verordnete Volkblatt.

Verbindete das kürzlich die hiesige kirchliche Presse, das Halle nunmehr gleich anderen Großstädten... Die hiesige kirchliche Presse, das Halle nunmehr gleich anderen Großstädten...

Die hiesige kirchliche Presse.

Die hiesige kirchliche Presse, das Halle nunmehr gleich anderen Großstädten... Die hiesige kirchliche Presse, das Halle nunmehr gleich anderen Großstädten...

Die hiesige kirchliche Presse.

Die hiesige kirchliche Presse, das Halle nunmehr gleich anderen Großstädten... Die hiesige kirchliche Presse, das Halle nunmehr gleich anderen Großstädten...

Die hiesige kirchliche Presse.

Die hiesige kirchliche Presse, das Halle nunmehr gleich anderen Großstädten... Die hiesige kirchliche Presse, das Halle nunmehr gleich anderen Großstädten...

Die hiesige kirchliche Presse.

Die hiesige kirchliche Presse, das Halle nunmehr gleich anderen Großstädten... Die hiesige kirchliche Presse, das Halle nunmehr gleich anderen Großstädten...

Die hiesige kirchliche Presse.

Die hiesige kirchliche Presse, das Halle nunmehr gleich anderen Großstädten... Die hiesige kirchliche Presse, das Halle nunmehr gleich anderen Großstädten...

Wenn zwei das Beste thun...

Wenn zwei das Beste thun... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Wachem die Erfahrung gelehrt hat...

Wachem die Erfahrung gelehrt hat, daß viele Damen... Wachem die Erfahrung gelehrt hat, daß viele Damen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft.

Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen... Die hiesige Fleischergehilfen-Gesellschaft beginnt das festliche 200-jährige Bestehen...

Wirksamkeit und Verlässlichkeit nicht angenommen worden; die Anklageerzreiter kam aber zu einer gegenteiligen Ansicht und beantragte gegen Robbe 10 Mark Haft, 2 Tage Saft und 24 Stunden Arbeit. Die Anklageerzreiter beantragte gegen den Verurteilten eine Geldstrafe von 10 Mark, 2 Tage Saft und 24 Stunden Arbeit. Die Anklageerzreiter beantragte gegen den Verurteilten eine Geldstrafe von 10 Mark, 2 Tage Saft und 24 Stunden Arbeit.

Wegen Diebstahls, begangen gegen einen Kameraden, war der Müller Karl Hermann Werner I. vom 36. er Regiment angeklagt. Er wurde für schuldig gemacht, ein goldenes Armband im Bürgerquartier 3. M. in einer verlogenen Art weggenommen zu haben. Die Sache wurde bald entwirrt und dem Angeklagten der Betrag bis auf 10 Pfennige, die er verbraucht hatte, abgenommen. Der Angeklagte hatte versichert, den Verdacht auf andere zu lenken und wurde zu 14 Tagen strengen Arrestes und Verurteilung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Der Vertholene, Müller Chemnitz, wurde mit einer Disziplinarstrafe belegt, weil er mehr als 6 M. — 18 M. — Geld in seinem Gemach hat geholt.

Vor seinem Diebstahl hatte sich der Musiker Franz Lutschkat von der Kompanie des 72. Regiments in Leipzig des Betrags schuldig gemacht. Einiges Tages wollte er mit seinem Freunde Jeschke in Jäger zu Vergnügen gehen; beide hatten aber kein Geld. Da Jeschke aber zwei Uhren besaß, ließ sich der Angeklagte von demselben eine zum Verleihen geben. Er erhielt für die Uhr 6 M. im Pfandhause, legte aber zu Jeschke, er habe nur 4 M. erhalten. Die 2 M. unter dem Vorwand des Betrags schuldig gemacht zu haben, wird beachtenswerter Betrag. Am 10. April dieses Jahres, und zwar nach 14-tägigem Aufenthalt in der Arrestanstalt Herzberge, trat er im Alter von 40 Jahren der früheren Kaufmann Gustav Both. Als nach erfolgter Verhandlung von dem plötzlichen Tode Boths dessen Vermögen zur Versteigerung erschienen, wurde ihnen gesagt, die Versteigerung sei polizeilich beschlagnahmt worden, die Versteigerung sei verfallen. Darnach wurde Both erst am 19. April, also neun Tage nach erfolgtem Tode, auf dem Friedhofsfelder Kirchhofe begraben. Die Gründe, aus denen die Beschuldigung der Versteigerung, wurden trotz Eingehen der Verurteilung nicht bekannt gegeben. Das ist die Ursache, die Versteigerung der Todesurkunde wurde unter Hinweis auf das Amtsgeheimnis verweigert. Erst der Totengräber auf dem Friedhofsfelder Kirchhofe gab den Angehörigen die Auskunft, daß in dem Kirchbuche als Todesurkunde Boths Versteigerung angegeben ist. Ein Verwandter des Verstorbenen hatte die Versteigerung aber nach der Versteigerung gesehen und da waren ihm gewisse Merkmale aufgefallen, die ihn zu der Meinung führten, Both sei nicht eines ganz natürlichen Todes gestorben.

Aus dem Reich.
Berlin. „Gerschwäde.“ Die Berliner Morgenpost bringt zu dem bekannten Falle Ackermann — dem Fall des Mannes, der in der Stadt vorwärts während der Verhaftung einer Kaffirra angeblich deliriumtraumatum wurde und in der Arrestanstalt Herzberge an Gerschwäde starb — folgenden sehr beachtenswerten Beitrag: Am 10. April dieses Jahres, und zwar nach 14-tägigem Aufenthalt in der Arrestanstalt Herzberge, trat er im Alter von 40 Jahren der früheren Kaufmann Gustav Both. Als nach erfolgter Verhandlung von dem plötzlichen Tode Boths dessen Vermögen zur Versteigerung erschienen, wurde ihnen gesagt, die Versteigerung sei polizeilich beschlagnahmt worden, die Versteigerung sei verfallen. Darnach wurde Both erst am 19. April, also neun Tage nach erfolgtem Tode, auf dem Friedhofsfelder Kirchhofe begraben. Die Gründe, aus denen die Beschuldigung der Versteigerung, wurden trotz Eingehen der Verurteilung nicht bekannt gegeben. Das ist die Ursache, die Versteigerung der Todesurkunde wurde unter Hinweis auf das Amtsgeheimnis verweigert. Erst der Totengräber auf dem Friedhofsfelder Kirchhofe gab den Angehörigen die Auskunft, daß in dem Kirchbuche als Todesurkunde Boths Versteigerung angegeben ist. Ein Verwandter des Verstorbenen hatte die Versteigerung aber nach der Versteigerung gesehen und da waren ihm gewisse Merkmale aufgefallen, die ihn zu der Meinung führten, Both sei nicht eines ganz natürlichen Todes gestorben.

Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen, Aufklärung über die Angehörigen des Verstorbenen bedürftigen Zweifel zu erlangen, wurde die Staatsanwaltschaft angewiesen, ihn bald darauf erheben zu lassen, um die Angehörigen nicht beunruhigen zu lassen. Die Angehörigen des Verstorbenen sind bereit, über ihn eine erschütternde, von ihnen nie für möglich gehaltene Aufklärung über den Tod ihres angeblich an „Gerschwäde“ verstorbenen Sohnes und Bruders zu bringen. Das Dokument lautet:

Auf Ihre Anfrage vom 23. Mai 1902 erhalten Sie zum Bescheid, daß gegen den Krankenpfleger Friedrich Wilhelm Baur Strafen aus Herzberge zurückerstattung geführt wird und Haftbefehl erlassen ist, weil er zu Herzberge am 10. April 1902 (das ist der Todestag Boths) Anmerkung der Redaktion) den Kaufmann Gustav Both vorzüglich fürverpflicht mitschuldig habe, mit dem Tode, daß der Tode, die Versteigerung der Todesurkunde wurde unter Hinweis auf das Amtsgeheimnis verweigert. Erst der Totengräber auf dem Friedhofsfelder Kirchhofe gab den Angehörigen die Auskunft, daß in dem Kirchbuche als Todesurkunde Boths Versteigerung angegeben ist. Ein Verwandter des Verstorbenen hatte die Versteigerung aber nach der Versteigerung gesehen und da waren ihm gewisse Merkmale aufgefallen, die ihn zu der Meinung führten, Both sei nicht eines ganz natürlichen Todes gestorben.

Sosslitz, Zigarrenfabrikant Oskar Biele. Das Blatt will das Hauptopfer für den wirtschaftlichen Kampf legen und für die Ausbreitung des Genossenschaftswesens Propaganda machen. Gleichzeitig ist auch die Zentralisierung der revolutionären Bewegung, die sich in Feuerbach bei Stuttgart befand, nach Berlin verlegt worden.

— **Kulturarbeit** mit dem Beile. Im Hofe des Gefängnisses zu Blöthen ist Sonnabend früh die Einrichtung des Raubmörders Albert Jönike, der wegen Ermordung der Dachdeckerin Mähle in Schöneberg im Januar d. J. zum Tode verurteilt worden ist, durch Entziehung vollzogen worden.

Kassel. Moderne Baukunst. Bei einem Schulhaus-Neubau stützte das Baugerüst zusammen. Ein Maurer wurde dabei getötet, fünf andere sind verletzt worden.

Breslau. Zwischen einem Kontoristen und einem Arbeiter kam es, wie der Bericht lautet, zu einem Streit wegen Lohnforderungen, in dessen Verlauf der Arbeiter zum Messer griff. Der Kontorist verurteilte ihn hierauf mit der spitzen Kränze seines Spazierstockes so schwer, daß letzterer mit durchschlagender Schädeldede nach einem Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er verstarb.

Saarbrücken. Familien drama. Infolge unglücklicher Familienverhältnisse hat sich eine Frau mit ihren beiden Kindern im Alter von 5 und 7 Jahren in der Saar ertränkt.

Tiedenhofen. Eingekerkert ist die Ergräberin St. Michel bei Aumeg. Vier Arbeiter wurden verletzt. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind die Verhältnisse nicht zu beklagen.

Frankfurt a. M. Eine Familie bei der Arbeit verunglückt. In einer Bier- in Seufftersberg wurde der Maurer Sch. mit seinem 13-jährigen Sohne beim Thonabgraben durch herabstürzende Thonmaffen verdrückt und waren, trotz sofortiger Hilfe, sofort tot. Die Frau des Maurers, welche sofort leitete, wurde hierbei schwer verletzt.

Münster. Eine Frau von den Bedienten der Nation. Wegen Balzdelictes und Beleidigung wurde der Mädchenboudierende Freiherr v. Hempel-Jarvis vom Schöffengericht zu zwei Monaten und vierzehn Tagen Gefängnis verurteilt. Er hatte in einem Cafe zwei Sommerüberzieher im Werte von 70 resp. 80 M. gestohlen und in einem Weinrestaurant eine Flasche Wein über 12 M. gemacht, ohne einen Pfennig Geld bei sich zu haben.

Vermischtes.

* **Aufhebung einer Spielbölle.** Infolge Ansetzes des in Gesellschaftsangelegenheiten in Budapest weilenden Münchener Weinhändlers Witt wurde im Cafe Mikado eine gefährliche Sozialdemokratische Versammlung abgehalten, deren Zweck betrug 3000 Kronen abzunehmen.

* **Verheerende Hagelstöße** haben in der ganzen Umgebung von Budweis (Böhmen) großen Schaden angerichtet. Die Ortschaft Detrouff ist infolge Hagelstöße zum größten Teil niedergebrannt.

* **Opfer der Kränzungsfest.** Während am Sonnabend in London der Festzug durch die Straßen zog, scheiterte die Pferde eines Wagens, in dem die Gattin eines Pairs saß, und gingen durch 10 indische Soldaten, welche Spalier bildeten, zwei Polikisten und zwei Zuschauer wurden verletzt und in ein Krankenhaus gebracht.

* **Ein gemüthlicher Gauner.** Ein Mieter von auswärts, der dort nach bis 30 September zahlen muß, hat im Dresdener Anzeiger ein Wohnungsangebot eingekauft, in dem er Mietzinsfreiheit bis 1. Oktober (vom 15. August ab) in Anspruch nimmt. Und da schreibt nun wutentbrannt ein Hauswirt dem Manne folgendes:

Unverschämter Kerl, freck! Gratis wohnen, das wäre dir Symphonie recht! Ich ins Bierwaiden, du Doh! Wenn du kein Geld hast, bleib, wo du bist oder zieh auf den M... t. Deine Sch... soll dir der Hauswirt wohl auch gratis fortzuschaffen lassen, du Rindvieh, freches, Schellen willst dir die Hauswirth geben, daß du den Wirthstand zu herabwürdigen, du Gauner, dummes, dummes, dummes, Schätzchen, trügerische Freie, der du keine Miete bezahlen kannst und die Zimmer haben willst, dumme Frau! Ob's wohl solche Dämon von Hauswirten giebt! * **Zum Humbert-Schwindel.** Das der Familie Humbert gehörende Schloß Wies- u. Caru wurde zu dem Breite von 119000 Markts verkauft.

* **Wahungslück.** Ein elektrischer Straßenbahnwagen wurde bei Lilloer (in der Nähe von Lüttich, Belgien) bei einem Eisenbahnübergang von einer Lokomotive ergriffen. 17 Insassen des Straßenbahnwagens wurden verletzt, darunter mehrere schwer.

Letzte Nachrichten.

Hamburg, 11. August. Hinsichtlich der Brimms-Katastrophen hat der Untersuchungsrichter nach Prüfung des Affenmaterials Anklage gegen beide Schiffsführer erhoben. Der Termin wird demnächst von dem Altonaer Landgericht stattfinden.

Leipzig, 11. August. Nach den aus dem Streikgebiete eingelaufenen Meldungen beginnt der Streik sichtlich nachzulassen. Die kleinen Grundbesitzer haben sich fast gänzlich auf glütlichen Wege mit den ausländischen Arbeitern geeinigt. Nur die Großgrundbesitzer verhalten sich gegenüber den Forderungen der Arbeiter ablehnend.

Paris, 11. August. Dem Goulois zufolge wurde außer dem Oberst de St. Nemy nach ein Hauptmann gemargret, der sich weigerte, an der Schließung der Ordensschulen mit seinen Mannschaften teilzunehmen. Er wurde sofort in Haft genommen.

Paris, 11. August. Bei der gestern in der Nähe von Signy-le-Chateau erfolgten Entgleisung eines Schnellzuges wurden 3 Personen getödtet und 8 sind verwundet, die meisten schwer.

Achtung! Verlorene Liste!

Eine der Achten, deren Unterschriften die Einberufung eines außerordentlichen General-Versammlung des Allg. Koniums bereits fordern, ist verloren gegangen. Sie hatte 116 Unterschriften, und zwar die Namen derjenigen, welche in der Zustimmung des Gewerkschaftsartikels, auf dem Gewerkschaftsfeste und am 3. August bei den gewerblichen Hilfsarbeiten in Bellevue unterzeichnet hatten. Ich bitte, die Achten an mich abzugeben; er. müssen die Unterschriften ihrer Namen auf eine andere Liste abgeben. Ernst Müller, Rüdigerplatz 2.

Briefkasten der Redaktion.

Nr. 4. Nach dem preuß. Allgemeinen Landrecht, Teil II, Titel 2, Abschnitt 9, § 637 ist der Vater verpflichtet, auch nach dem 14. Jahre die notwendige Verpflegung dem Kinde zu gewähren. Bis zum 1. Januar 1900 mußte bis zum 14. Jahre, seit dieser Zeit muß bis zum 16. Jahre gesahlt werden. Eine Erhöhung der Beträge kann nicht eintreten. Wenn das Kind Aufnahme in eine Anstalt findet, hätte der Vater die Beträge weiter zu entrichten. Weigert er sich, müssen Sie die Hilfe des Gerichts in Anspruch nehmen. Wie alle Fälle muß die Hilfsbedürftigkeit des Kindes gegen den Vater zu dessen Verleuten geltend gemacht werden.

Nr. 1822. Ja, Sie können sich dort melden. Wenn Sie eingekauft werden, nach noch dieses Jahr gesehen kann n. hängt von dem Truppenteil ab, bei dem die Meldung erfolgt ist.

Stadtsammlische Nachrichten.

Salle (Nord, Burgstraße 38), 9. August.

Aufgehoben: Der Maurer Heinrich und Hedwig Gelbhaar (Höhenerstraße 23 und Gabelsbergerstraße 13).

Geschicklichkeiten: Gustav Brandes und Julie Bahn (Altenhof und Genslerstraße 9), Beamter Dr. jur. Leubner und Martha Braun v. Weing (Berlin und Friedrichstraße 49), Arbeiter Knorre und Emma Beuche (Wörthstraße 12 und Belfortstraße 10), Kesselfabrik Gebhardt und Martha Meiner (Mitterstraße 11 und Königsberg 4), Mechaniker Hauke und Martha Müller (Zakobstraße 44 und Götterstraße 29).

Geboren: Dem Oberkellner Robert Z. Genslerstraße 39, Expedient Buchwald (Zerthauerstraße 40), Lehrer Schulze L. (Götterstraße 30), Baununternehmer Senje L. (Wittendstraße 17a), Metallbearbeiter Junold S. (Wienbergstraße 15), Maurer Sieder L. (Georgstraße 13), Arbeiter Zimmermann Z. (Zeebenerstraße 47).

Verstorben: Dem Oberkellner Robert Z. Genslerstraße 39, Expedient Buchwald (Zerthauerstraße 40), Lehrer Schulze L. (Götterstraße 30), Baununternehmer Senje L. (Wittendstraße 17a), Metallbearbeiter Junold S. (Wienbergstraße 15), Maurer Sieder L. (Georgstraße 13), Arbeiter Zimmermann Z. (Zeebenerstraße 47).

Polizeiverordnungen: Besondere Anzeig. 57 §. (Diamantsteinhaus), Polizeiverordnungen Engelmann S., 3 Mon. (Treffstraße 11), Inval. Zimmermann Sparmann, 41 §. (Stollwitzerstraße 10).

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Arbeitslosen-Versammlung
Mittwoch den 13. August nachm. 3 Uhr in den Ballfäden Glauchaer Schützenhaus.
Vortrag über:
Wer ist an der Arbeitslosigkeit schuld und wie ist sie zu beseitigen?
Referent: Redakteur Ad. Thiele, Halle.
Alle Männer und Frauen, die von ihrer Hände Arbeit leben müssen, aber keine Arbeit finden, sind zu dieser Versammlung eingeladen.
Eintritt frei.
Niemand ist gezwungen, bei der Versammlung Geld für Getränke auszugeben.
Vertreterinnen! Nutzt für starken Besuch dieser Versammlung. Es gilt, den Nachweiser zu erbringen, daß selbst mitten im Sommer das Elend der Arbeitslosigkeit tiefe Spuren zieht.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Glänzendes Varieté-Programm.
Die Egger-Rieser-Truppe, Lyriker Sänger und Schauspieler.
Harry Hoppkins, der große Weltkämpfer.
Original-akrobatischer Transformationsakt. Ganzlich neues Genre.
Frees Kulper, akrobatische-erzerrliche Instrumental-Virtuosen.
Rado Kröhl, japanischer Bontastik-Akrobat.
Luisa Dumont, Tanz-Soubrette.
Moris Heyden, der hier allgemein beliebte Original-Gelächts-Kumori.

Erklärung.
Sander's Rabattmarken
können in allen Geschäften anstatt Geld in Zahlung gegeben werden und werden den geehrten Geschäftsinhabern ohne Verlust in Geld wieder eingelöst.
Arthur & Richard Sander
Grosse Ulrichstrasse 57
Sof links part.
Referenzen: Bankhaus Calmann, Hamburg.
Bankhaus St. Pauli Creditbank, Hamburg.
Bankhaus H. F. Lehmann, Halle a. S.
Geschäftshaus W. Klöpffer, Hamburg.
Geschäftshaus C. H. Carstens, Hamburg.

Vereinigung der Maler, Lackierer etc.
Filiale Halle a. S.
Sonntag den 17. August von nachm. 3 1/2 Uhr ab auf Profersberg Berg
Sammerfest
verbunden mit Konzert, Gartenfest und Kränzchen.
Der Vorstand.
Stoff-Bette
zu Anzügen, Hosen, Damenkleidern passend, mehrere 1000 Meter Reste in allen Farben spottbillig.
Halle a. S. H. Elkam, Leipzigerstr. 87.
Kaufhaus I. Ranges.

Apollo-Theater
Direktion: Gustav Poller
am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofs.
Nur noch wenige Tage!
Max Larsens Vorleser-Ensemble
Seine Karoline
und
Die Kompagnie
Abendlich um 8 Uhr, nächste Woche!
Dankbar Schiller-Truppe.
The great Kioto?
Ania Graciella.
Ferry u. Perry.
und das übrige
Schlagerprogramm.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Achtung, Zeit.
Ein Bohnen Damen-Knopfstickel, a Paar 3.50 M., hat abzugeben.
Herm. Reich, Poserstr. 27.
Ein Fahrrad billig zu verkaufen.
Nietleben, Schulhof 23.

Frauen und Mädchen,
welche das Nähtelnähen erlernen wollen, können sich melden bei
Gebr. Sernau.
Dienstnichte und Mädchen
erhalten sofort Stellung bei Gefindevermittlerin
Frau Bolig,
Schlossstr. bei Gröbers.
Eine kleine Wohnung ist zu vermieten und am 1. Oktober zu beziehen bei
H. Kröber, Ziefchen.

Geübte Mäntelnäherinnen
gejudt. Gebr. Sernau.
Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Bäder zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes Leuzner.